Hermanner Volksblatt.

Graf Printing Co., Herausgeber. Preis: $2.00 per Jahr. Office an der Vierten Straße.

Jahrgang 65 — Hermann, Mo., Freitag, den 21. Oktober, 1921 — Nummer 3

Zur Bestattung in heimischer Erde zurückgebracht.

Irdische Hülle von Ferdinand Schlender, welcher in Frankreich den Heldentod erlitt, am Sonntag hier beerdigt.

Die irdischen Ueberreste des jungen Kriegsveteran, Ferdinand Schlender, wurden letzte Woche aus Frankreich zurückgebracht, um hier in heimathlicher Erde, zur ewigen Ruhe beigesetzt zu werden.

Der Leichnam, in einem von der Bundesflagge umhüllten Sarge, traf am Samstag Nachmittag hier ein und wurde nach der Wohnung der Eltern, Christ. Schlender und Gattin, gebracht, von wo aus am Sonntag Nachmittag die Beerdigung stattfand. Der große Leichenzug bildete sich an der Schilleristraße, geleitet von dem Gasconade County Soldier, Sailor und Marine Club, der Enterprise Military Band und den Mitgliedern der Odd Fellow Loge, und bewegte sich dann zum städtischen Friedhofe, wo sich viele Theilnehmer an der Begräbnißfeier bereits versammelt hatten, so daß nach Ankunft des Leichenzuges, mehr als tausend Personen sich an der Begräbnißstätte eingefunden hatten um dem populären Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe gab ein vom Kriegsdepartement entsandter Trompeter das Signal zur Ruhe (Taps), worauf von einer Ehrenescadron eine Gewehrsalve abgegeben wurde. Pastor R. H. Kasmann, von der hiesigen evangl. St. Pauls-Kirche hielt die Grabrede in welcher er dem im Kriege gefallenen jungen Manne herzliche Worte der Erinnerung widmete.

Ferdinand Schlender wurde am 29. März 1887 in Hermann geboren und erzogen. Er hatte noch nicht das Mannesalter erreicht als er unter Postmeister Henry Grass, zum Hilfs-Postmeister für Hermann ernannt wurde, einen Posten den er zehn Jahre in gewissenhaftester Weise versah, und durch sein stets freundliches und zuvorkommendes Wesen sich die Gunst des hiesigen Publikums erwarb. Er trat später im Geschäfts-Büreau der Mo. Pacific Bahn in St. Louis eine verantwortliche Stelle an, als er im Juni 1918 zu den Waffen gerufen, und nach kaum zweimonatlicher Einexerzierung im Camp Beauregard, Louisiana, mit dem 355. Infanterie-Regiment nach Frankreich entsandt wurde. Während den letzten drei Wochen vor dem Waffenstillstand, war das 355. Regiment an den Schlachten an der Meuse betheiligt. In einer dieser furchtbaren Schlachten starb Ferdinand den Heldentod am 6. November, oder nur fünf Tage vor dem Waffenstillstands-Vertrag. Er war zur Zeit seines Todes 31 Jahre, 7 Monate und 7 Tage alt.

Er hinterläßt außer seinen tiefgebeugten Eltern, zwei Brüder, Hermann von St. Louis und Wm. Schlender von Hermann, sowie eine Schwester, Frau Mary Freuler, von St. Louis.

Friedensvertrag mit Deutschland ratifizirt.

Der Bundes-Senat ratifizierte den Friedensvertrag mit Deutschland. 66 Senatoren stimmten für Ratifizierung des Vertrages und 20 dagegen. Von diesen waren 18 Demokraten und zwei Republikaner, nämlich Borah und LaFollette. Gleich darauf wurden auch die Friedensverträge mit Oesterreich und Ungarn ratifiziert, und zwar mit 66 gegen 19 Stimmen.

Hermann-Washington Pastoral-Conferenz.

Am Dienstag und Mittwoch tagte in Hermann die Hermann und Washington Pastoral-Conferenz, welche 12 evangelische Pastoren der Umgegend angehören, die sich beinahe vollzählig eingefunden hatten. Am Dienstag Abend fand ein feierlicher Gottesdienst in der evangl. St. Pauls-Kirche statt in welcher der ehrwürdige Distriktspräses Pastor Schuch, von Washington, in englischer Sprache und Pastor Walz, von Chamois, in der deutschen Sprache predigten. Das sehr geräumige Gotteshaus war an diesem Abend beinahe bis auf den letzten Platz mit Andächtigen angefüllt. Am Mittwoch nachdem die meisten der Geschäfte der Conferenz erledigt waren, begaben sich viele der Conferenz-Mitglieder nach Morrison um sich an der 40-jährigen Jubelfeier der dortigen evangl. Gemeinde zu betheiligen.

Tägliche „Amerika" geht ein und nur Wochenblatt bleibt bestehen.

Die in deutscher Sprache erscheinende tägliche „Amerika" in St. Louis, die am 17. Oktober 1872 von der „German Literary Society" gegründet wurde, wird am 30. Oktober eingehen, um vom 3. November ab nur noch als Wochenblatt zu erscheinen.

Es wurde ferner bekannt gegeben, daß die Zeitung unter Leitung von L. [illegible] meier, [illegible] die Akzidenzdruckerei, die bedeutend ausgedehnt werden soll, unter der Verwaltung von E. J. Sartorius stehen wird, während Arthur Preuß die Generaldirektion übernehmen soll.

Als Grund für die Aenderung wird angegeben, daß die Verdreifachung der Betriebskosten einer Tageszeitung in den letzten Jahren, verbunden mit den Widerwärtigkeiten, denen die deutsche Presse während des Krieges ausgesetzt war, die Verwaltung zu dem Entschluß brachte, ihre thätigkeit auf den Ausbau des bereits seit Jahren bestehenden Wochenblattes zu konzentrieren. Es wurde betont, daß die Zeitung keine Schulden hat, sondern vielmehr noch über einen Reservefonds verfügt, den sie aber nicht ferner angreifen möchte.

Die „Amerika" wurde im Jahre 1872 von Deutsch-Katholiken ins Leben gerufen. Anton Helmich war der erste Redakteur. Im Februar 1878 übernahm Dr. E. Preuß die Redaktion, die er bis zu seinem Tode vor etwa 15 Jahren bekleidete, worauf sein Sohn Arthur Preuß zu seinem Nachfolger gewählt wurde. Am 14. Mai 1905 trat F. P. Kenkel als Chef-Redakteur ein, der im November 1920 resignierte, um die Zentralstelle für den Katholischen Zentral-Verein zu übernehmen, worauf Arthur Preuß wieder mit der Redaktion betraut wurde.

Nach Eingehung der „Amerika" wird die „Westl. Post" in St. Louis die einzige deutsche tägliche Zeitung in Missouri sein. Ländliche Wochenblätter in deutscher Sprache giebt es in Missouri nur noch zwei: „Hermanner Volksblatt" zu Hermann und „Missouri Volksfreund" in Jefferson City.

Eines jener Geheimnisse, welche der grübelnde Menschengeist niemals lösen wird, ist folgendes: In den Ver. Staaten von Amerika wird jährlich durchschnittlich eine Milliarde Bleistifte fabrizirt. Davon geht eine viertel Milliarde für den Export ab; bleibt drei Viertel Milliarde für den Gebrauch im eigenen Lande. Und trotzdem kann man jeden Tag die Frage hören: Haben Sie ein Bleistift in der Tasche?

Ein dritter Gefangener in das Countygefängniß eingeliefert.

Steht unter Anklage der Hehlerei.— Zehn Kisten Cigaretten die s. Z. von einem Rock Island Frachtzuge gestohlen wurden im Erdgeschoß seiner Wohnung in St. Louis gefunden.

Deputy Sheriff A. C. Price brachte letzte Woche einen Gefangenen hierher, der seinen Namen als John Welling angab, und in St. Louis von der dortigen Polizei festgenommen worden war, da man in seiner Wohnung im Erdgeschoß zehn Kisten Cigaretten vorgefunden hatte, die angeblich einen Theil des Raubes bildeten, den mehrere Eisenbahndiebe in der Nähe von Canaan in unserem County vor mehreren Wochen verübten. Zwei andere Männer, Huskinson und Martin, die vorletzte Woche arretirt wurden und unter der Anklage an der Beraubung des Rock Island Frachtzuges betheiligt gewesen zu sein, befinden sich in der County Jail und als man Welling diesen gegenüber stellte, gab keiner derselben ein Erkennungszeichen, und weder Huskinson noch Martin wollten den neuen Ankömmling im County-Karzer nie zuvor gesehen haben.

Welling, der verheirathet und Vater von fünf Kindern ist, erzählte Folgendes über seine Verhaftung durch die Polizei in St. Louis: „Als ich eines Abends heimkehrte, wurde ich im Hofe hinter meiner Wohnung von drei Detektivs festgenommen. Dieselben begleiteten mich in das Basement wo sie mir zehn Kisten Cigaretten zeigten. Ich war über meine Verhaftung erstaunt, aber noch mehr durch den Anblick der vielen Cigaretten, und wie Letztere dorthin gelangt sind ist mir ein Räthsel. Ich habe dieselben nicht dorthin gebracht, noch weiß ich wer dieses gethan hat."

Welling der vor Friedensrichter Boyd in Owensville auf ein Vorverhör verzichtete, wurde an das Kreisgericht überwiesen und da er die Bürgschaft von $5000 für sein Erscheinen vor diesem Gericht nicht stellen konnte, wurde derselbe in der County-Jail hinter Schloß und Riegel gebracht.

Allgemeine County-Neuigkeiten.

Während das zweijährige Söhnchen des Harrison Barbarick in Bland im Hofe spielte, fiel eine Stallthüre herab auf das Kind und erlitt dasselbe einen Beinbruch zwischen den Fußgelenk und Knie.

J. M. Campbell, von Bland, wurde durch Gov. Hyde zum Deputy Kernfrucht (Grain) Inspektor ernannt, bei einem Jahresgehalt von $1800.

Geboren, Hugh Smith und Gattin, von Bland, ein Töchterchen.

Howard Holt, von Charlotte, wurde letzte Woche von seiner Gattin mit einem Söhnchen beschenkt.

Carter Ola, das drei Jahre alte Söhnchen von W. A. Patterson, früher bei Stolpe, und jetzt in Mount Sterling wohnhaft, ist am 9. Oktober gestorben und wurde in Buschmanns Friedhofe beerdigt. Pastor Vogt von der Mt. Sterling Baptisten-Kirche leitete die Trauerfeier.

Ein Vor-Supper nebst Program findet am Samstag Abend, den 29. Oktober, in der unter Leitung von Frl. Flora Suedmeyer stehenden Schule des Coles Creek Distriktes statt, zu welchem Jedermann freundlichst eingeladen ist.

☞Lesen Sie die Anzeigen. Beehren Sie mit Ihrer Kundschaft Leute, die in Ihrer Zeitung anzeigen.

Das Manöverfeld im Stillen Ozean für die Flotten und Diplomaten.

Wenn der Stille Ozean nur ein großes Meer ohne Inseln oder mit so wenigen Inseln wie der Nordatlantische Ozean wäre, würde es wahrscheinlich keine „Pacifische Frage" geben. Es ist nicht so sehr das Problem des Stillen Ozeans, das die Welt beunruhigt, sondern das Problem der Inseln.

Wenn moderne Flotten 6,000 Meilen weit von ihrem Hafen operiren müßten ohne Kohlen- und Oelstationen, oder wenn Kabeln auf so große Entfernungen unter Wasser gelegt werden müßten, würden Offensivkriege auf dem Meere und telegraphische Mitteilungen auf dem Kabelwege so gut wie unmöglich sein. Die Großmächte der Welt wurden sich vor ungefähr einem Menschenalter über diese Tatsache klar, und fingen an, sich die Inseln, die vorher nur als Schauplätze für erotische Tänze und kanibalische Feste betrachtet wurden, als Kohlenstationen und Operationsbasen anzueignen. Vor dieser Zeit waren die Inseln im Stillen Ozean hauptsächlich erworben worden, um aus ihren Produkten Nutzen zu ziehen, und nur die größeren Gebiete wurden als wichtig erachtet.

Als man einsah, wie wertvoll Flottenstationen und Stützpunkte in Zukunft sein könnten, entwickelte sich ein lebhaftes Interesse selbst für die kleinsten dieser Fels- und Korallenfetzen.

Als Beherrscher dieser Gebiete, die das weite Becken des Stillen Ozeans begrenzen, kommen drei Mächte in Betracht, nämlich die Vereinigten Staaten, Großbritanien und Japan. Ferner sind vier Nationen kaum weniger interessiert nämlich China, Rußland, Holland und Frankreich. Unter den Ländern, deren Interesse nicht unbeträchtlich ist, befinden sich Mexico, Chile und die anderen süd- und mittelamerikanischen Staaten der Westküste, Spanien und Deutschland, welche Länder einst wenigstens in demselben Maße wie heute Frankreich in Betracht kamen, sind vom Stillen Ozean verschwunden, aber ihr Verschwinden hat die Probleme der Vereinigten Staaten nur vergrößert.

Das Interesse der verschiedenen Länder ist sehr verschieden nach Maßgabe ihrer Küstenlinien. Wenn man geringe Windungen der Küsten in jedem Falle außer Acht läßt, stehen die Vereinigten Staaten mit 4,000 Meilen an erster Stelle, wenn man dabei sowohl den Arm der Aleuten wie die Küste Alaskas nördlich von ihnen in Betracht zieht. Die Philippinen vermehren noch um ungefähr 1,000 Meilen die Küstenlinie auf der anderen Seite des Ozeans.

Das Asiatische Rußland kommt an zweiter Stelle; es hat ungefähr 3,400 Meilen von der Beringstraße bis Korea, wenn man die Küstenlinie am Meere von Ochotk, die ungefähr der Küstenlinie des Golfes von Mexico gleichkommt, in Rechnung stellt.

Quer durch den südwestlichen Winkel des Stillen Ozeans erstreckt sich britisches Territorium von Holländisch Neu-Guinea bis Neu-Seeland eine Entfernung von ungefähr 3,500 Meilen, aber mit einer Unterbrechung von über 1,000 Meilen zwischen Australien und Neu-Seeland. In gewisser Hinsicht kann Australien gänzlich als Land des Stillen Ozeans betrachtet werden, wodurch Großbritanien bei weitem die größte Küstenlinie erhielte. Der Kontinent hat eine Küstenlinie von ungefähr 8,000 Meilen, die durch Flotten vom Stillen Ozean leicht zu erreichen sind, und vom seemännischen Standpunkt

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Totale Finsterniß.

Die Mondfinsterniß die am Sonntag Abend zu beobachten war war nur von etwa einstündiger Dauer, und die meisten Leute bemerkten dieselbe nicht, da die electrischen Lichter die Nacht erhellten und das Mondlicht ersetzten. Anders aber war es während der Montag und Dienstag Nacht. Der Mond lächelte zwar wieder lieblich herab, doch konnte derselbe das Dunkel der Nacht das in den Geschäfts- und Wohnhäusern herrschte nicht durchdringen und die electrische Beleuchtung war eingestellt worden, da in der Lichtfabrik wesentliche Veränderungen unternommen waren, die mehrere Tage in Anspruch nahmen. Die Electric Light Co. hatte die Bewohner benachrichtet daß durch Einführung neuer Maschinerien und Apparate, es nothwendig sein wird, am Montag und Dienstag den Betrieb einzustellen, und während der Mond während dieser Zeit nothdürftig für unsere Straßenbeleuchtung sorgte, waren unsere Bürger gezwungen längst vergessene Kohlöl-Lampen aus der Rumpelkammer hervorzuholen oder Talgkerzen zu kaufen. Wir hatten Gelegenheit zu beobachten, wie mehrere Stammgäste in einer Wirthschaft beim Kerzenlichte am Stammtisch saßen und ihren Solo oder Sechsundsechzig spielten, und erinnerte es uns an die „gute alte Zeit;" doch wenn dieselbe uns nur das Talglicht oder die rußige Kohlöl-Lampe bietet, dann möchten wir doch nicht zur „guten alten Zeit" zurückkehren.

Grundeigenthums-Verkäufe.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen wurden seit letzter Woche im hiesigen Recorder-Amte gebucht:

Perry P. Matthews an Henry Eikermann, nördl. Hälfte von Block 68, Pommenhaus Addition, Owensville, $3100; Cyrill Jonas an P. P. Matthews, das erwähnte Grundstück, $3200; Stadt Hermann an Wm. L. Roßling, Lots 93 und 94 östl. von der Road an der westl. 8. Straße, $25; P. Garrison an D. D. Wyior, 10 Acker nahe Rosebud, $1; Wm. Pasch an Chas. C. Sassmann u. A. 10 Acker östl. von Owensville, $800.

Tridnum zu Ehren des siebenhundertjährigen Bestehens des Dritten Ordens des hl. Franziskus von Assisi.

A. D. 1221 — 1921.

Außer dem Dante-Jubiläum fällt in dieses Jahr unter anderen das 700-jährige Jubiläum des Dritten Ordens des hl. Franziskus von Assisi. Dieser Orden zählt 3,000,000 Mitglieder, darunter 75,000 in den Vereinigten Staaten. Die Tertiaren, wie sie kurz genannt werden, suchen in der Welt den Geist des hl. Franziskus, dieses vielleicht Christo ähnlichsten Heiligen und großen Reformators, nachzuahmen. Die Päpste Leo 13. und Benedict 15. erhoffen von der Wiederbelebung des franziskanischen Geist der Liebe, der Demut und Entsagung durch den Dritten Orden die besten Resultate für den Wiederaufbau der zerrütteten Gesellschaftsordnung (Rekonstruktion). Vom 2.—5. Oktober tagte in Chicago, Ill., der imposante erste nationale Tertiarenkongreß, der viel Gutes stiften wird. Gegen zehn Erzbischöfe und Bischöfe und hervorragende Laien wie Burke Cockran, David Goldstein, Anton Matre, W. Markoe, Felix Gaudin u. s. w. nahmen an der Tagung Anteil.

Nun soll eine dreitägige Feier zum Andenken an die Gründung des Dritten Ordens im Jahre 1221, in der St. Georgs Kirche stattfinden. Am Freitag den 21. Oktober und Samstag den 22. Oktober wird abends 7½ Uhr Andacht Predigt, Litanei und sakramentaler Segen stattfinden. Das Program für Sonntag wird später bekannt gegeben. Der hochw. P. Markus Schludecker, O. F. M., von der St. Antonius-Kirche zu St. Louis, ein tüchtiger Kanzelredner, wird die Predigten halten. Alle Mitglieder der Gemeinde werden ersucht, sich an der schönen Feier zu beteiligen, auch wenn sie sich nicht mit der Absicht tragen, dem Dritten Orden beizutreten.

P. Eugen Hagedorn, O. F. M.

Veteran des Bürgerkrieges zur großen Armee abberufen.

Thomas Meyer, ein bekannter Bürger unseres County's gestorben.

Der Tod hat in den letzten Jahren gar arg die Reihen unserer alten Kriegsveteranen gelichtet, und von der früher so starken Manwaring Post der Grand Army, sind kaum genug Mitglieder übrig geblieben um eine Ehrenescorte beim Begräbnisse eines ihrer Kameraden zu bilden. Letzte Woche ist abermals einer unserer alten Veteranen zur großen Armee abberufen worden, nämlich Thomas Meyer, der am Freitag in der Wohnung seines Sohnes Thomas Meyer jr., süd-westlich von Owensville, im hohen Alter von 84 Jahren und 10 Monaten starb.

Der Dahingeschiedene wurde in der Nähe von Bay, in Gasconade County geboren, und nachdem er sich mit Frl. Emily Hiatt, von Barren Fork, verehelicht hatte, bewirthschaftete er längere Zeit die jetzt von Hy. Eikmann geeignete Farm nahe Bay. Später kaufte er die Henry Schulte Farm nahe Bay und etliche Jahre darauf die jetzt von Wm. Kahle geeignete Farm nahe Swiss, die er bis vor etwa 15 Jahren bewirthschaftete. Als vor sieben Jahren die Gattin starb, zog er nach seinem Sohne nahe Owensville, wo er seither wohnte. Im April d. J. erlitt er einen Schlaganfall, der seine totale Erblindung herbeiführte.

Während des Bürgerkrieges diente er vier Jahre lang als Soldat in der Unions-Armee und war an vielen Schlachten und Feldzügen betheiligt, so auch an der Belagerung von Vicksburg, sowie auch auf Genl. Sherman's berühmten Feldzuge durch die Südstaaten, den er von Anfang bis zu Ende mitmachte.

Von acht Kindern sind ihm drei in den Tod vorausgegangen, während folgende ihn überleben: Frank Meyer, von Medicine Lodge, Kans.; Thos. Meyer jr., von Owensville; Anton Meyer, von St. Louis; C. H. Meyer, von Potsdam, und Frau Luella Strunk, von St. Louis. Ebenfalls hinterläßt er einundzwanzig Großkinder.

Nach einer im Sterbehause durch Pastor Alberswerth abgehaltenen Trauerfeier, wurde der Leichnam nach Swiss gebracht, wo auf dem Familien-Begräbnißplatze auf dem Kirchhofe der dortigen evangl. Gemeinde die Bestattung stattfand, wobei Pastor Schmiechen amtirte. Zahlreiche Freunde und Bekannte, sowie auch mehrere seiner alten Kameraden, erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre.

Schlau. — Kassierer: Zu was gebrauchen Sie denn eigentlich immer die neuen Scheine, die Sie von mir verlangen?

Buchhalter: Für das Haushaltungsgeld meiner Frau; wissen Sie, neue Scheine gibt die nur ungern aus.